wir das Posthaus. Bis dahin war die Post auf der Landhausstraße (damals innere Pirnaischegasse) und wurde dieses Haus im nächsten Jahre versteigert. Ferner: die Kavalleriekaserne in Neustadt auf dem Terrain des Jägerhofes. (Bis 1831 stand nämlich blos 1 Eskadron der Gardereiter in Dresden in Garnison.) Drittens: die Altstädter Hauptwache. Besonderes Furore machten die sechs großen Säulen, je aus Einem Stück Sandstein von ca. 300 Centner Schwere. Als die erste dieser Säulen per Achse auf der Pirnaischen Straße nach Dresden transportirt wurde, brach in der Nähe von Gruna der Wagen und die Säule mußte liegen bleiben. Das war gut für den Wirth auf der „Grünen Wiese", denn Groß und Klein zog den nächsten Sonntag hinaus, um das Mirakel zu sehen. Auch baute 1832 der frühere Schneidermeister Pickert an Stelle der Thorwärterwohnung am östlichen Ende des Großen Gartens auf seine Kosten ein Restaurationsgebäude, wogegen er 12 Jahre pachtfrei blieb. Man nannte dieses Etablissement die Picardie und es wurde bald beliebt. Jahrelang gaben sich hier wöchentlich ein- bis zweimal in den späteren Stunden des Nachmittags die Minister in dem kleinen Zimmer der ersten Etage ein Stelldichein. — Vor fünfzig Jahren wurden in Dresden die ersten Kleinkinder-Bewahranstalten durch die Fürsorge des Frauenvereins eröffnet, eine auf der Halbegasse (jetzt Bankstraße), die andere auf der Viehweide (jetzt Schützenplatz). Die Anstalten bewährten sich unter der treuen Fürsorge genannten Vereins so segensreich, daß im Laufe der Zeit die Zahl vermehrt wurde und die Theilnahme mildthätiger Herzen machte auch die Errichtung einer „Krippe" (für kleine der Wartung bedürftige Kinder) möglich. — Mit der periodischen Presse war man vor fünfzig Jahren bald fertig. Von allen den Zeitungen, welche jetzt in Dresden erscheinen, gab es damals nur den Dresdner Anzeiger; wer etwas vom Theater und von Literatur wissen wollte, hielt die Abendzeitung mit; die Leipziger Zeitung wurde als Moniteur de Saxe nicht blos in allen offiziellen Kreisen, sondern auch in den Bürgerhäusern und auf den Dörfern gelesen, nur daß auf letzteren gewöhnlich 5 bis 6 Parteien an Einem Exemplare partizipirten, sodaß der Letzte in der Reihe die jedesmalige Nummer erst viele Tage nach dem Erscheinen erhielt. (Das zum Troste für die Kolporteure der Nachrichten, denen früh beim Morgengrauen eifrige Leser oder deren Dienstleute an den Straßenecken auflauern.) Merkwürdigerweise hatte der „Nürnberger Korrespondent" schon damals eine Rubrik „unter dem Striche" und wurde deshalb in den Cafés gehalten. Das Orakel für alles Wissenswerthe war freilich damals die „Augsburgische Allgemeine" und wer die Beilage nicht gelesen hatte, gehörte ohne Weiteres zu den Böotiern. (Der damalige Rittergutsbesitzer von Lockwitz kam manchmal nach dem Abendbrode noch extra zu Fuße nach Dresden, um sich die Augsburger zu holen.) — Vor fünfzig Jahren begann die Broschüren-Literatur zu blühen. Irgend eine wichtige Frage wurde in einer Broschüre (zu 2 bis 4 Gr.) ventilirt. So erschienen, hervorgerufen durch einen von 127 Katholiken ausgehenden Aufsatz im „Anzeiger", betreffend die Gründung einer von Rom unabhängigen katholischen Kirche, eine ganze Anzahl Broschüren pro und contra. (Die Gründung einer deutschkatholischen Gemeinde in Dresden geschah Anfang 1845 und der erste Hausgottesdienst der neuen Gemeinde fand im Saale der Stadtverordneten auf der Landhausstraße statt, wobei Ronge und Kerbler als Geistliche fungirten, sowie Professor Wigard als Vorstand der neuen Gemeinde.) Die Israeliten Sachsens waren vor fünfzig Jahren vielen Beschränkungen unterworfen. Sie durften z. B. nur in den großen Städten wohnen, konnten nicht Grundbesitz erwerben, kein Handwerk zunftgemäß erlernen ꝛc. Die Anzahl der Israeliten Dresdens betrug ca. 700 Seelen. Nach Verleihung der Konstitution und auf Grund der neuen staatlichen Gesetzgebung ward dies wenige Jahre nachher anders unter den ihnen gestellten Bedingungen, daß sie ihren Gottesdienst und ihr Schulwesen reformirten. Infolge dessen wurde 1836 der bisherige Rabbiner in Teplitz, Dr. Frankel, nach Dresden berufen, wo er am 4. Juni die erste Predigt in deutscher Sprache hielt (die Citate aus dem alten Testamente wurden in deutscher und hebräischer Sprache gegeben); 1837 wurde eine israelitische Gemeindeschule errichtet (an welcher auch ein ev.-luth. Lehrer als Ordinarius fungirte) und im Sommer 1838 wurde der Grundstein zu der jetzigen Synagoge gelegt. Bei dieser Feierlichkeit waren der Oberhofprediger Dr. von Ammon, viele Geistliche, eine Anzahl Landstände und Vertreter des Raths und der Stadtverordneten anwesend. Die israelitischen Kinder sangen zum ersten Male öffentlich den Choral: „Sei Lob und Ehr' dem höchsten Gut" mit untergelegtem hebräischen Texte) unter Leitung eines christlichen Lehrers, und Dr. Frankel hielt vom Bangrunde aus eine höchst erbauliche Rede über das Psalmwort: „Der Vogel hat ein Haus gefunden und die Schwalbe ihr Nest, nämlich deine Altäre, Herr Zebaoth, mein König und mein Gott!" — Vor fünfzig Jahren waren zwei Blumen hierorts nur wenig bekannt, die jetzdem eine große Beliebtheit und Verbreitung gefunden haben: die Georginen und die Camellien. Letztere wurden besonders vom Gärtner Sendel auf der Pillnitzerstraße (jetzige Apotheke „zum Storch") kultivirt, und alljährlich um die Osterzeit wanderten Tausende in die Sendelschen Gewächshäuser, um die Pracht der Blätter und Blüthen zu bewundern. (Sendel schickte für 20,000 Thlr. Camellien zu Schiffe nach Petersburg; den Transport begleitete Obergärtner Lüdicke, der, als er nach einer Reihe von Jahren in wohlhabenden Verhältnissen nach Dresden zurückkehrte, hier „Lüdicke's Wintergarten" gründete, welcher leider nach seinem Tode eingegangen ist, wiewohl man ihn als Zierde Dresdens hätte erhalten sollen.) — Als Rosenzüchter machte sich Dr. med. Reichpler bekannt (auf der Königstraße) und als Rosenzüchter der Lehrer Fichte zu „Stadt Neudorf" (wie dieser Ziedtheil damals hieß). Das Binden von Kränzen und Blumensträußen war hauptsächlich in den Händen der „Kränzelweiber", welche aus den Dörfern Leubnitz, Strehlen, Kaitz ꝛc. nach Dresden kamen. Die eleganten Blumengewölbe und Blumengewinde späterer Zeit kannte man nicht. Und doch war die Art Bouquets zu binden, weit natürlicher, schöner, als die jetzigen tellerartigen, mit Spitzenmanschetten verzierten. Die Gesellschaft „Flora", deren langjähriger Sekretär der noch lebende Cantor Gn. Schramm war und die vor zwei Jahren ihr fünfzigjähriges Jubiläum feierte, hat viel zur Hebung der Blumenzucht gethan. Im Jahre 1831 fand eine große Blumen- und Fruchtausstellung im Palaisgarten des Großen Gartens statt, bei welcher namentlich 2 Kürbisse von nie gesehener Größe Staunen erregten.

— Erfreulich reichlich war gestern die Stadt zum Sedantage unter den öffentlichen königlichen, Reichs- und städtischen Gebäuden beflaggt und in vielfacher Weise kam die traditionelle Bedeutung des Tages zum Ausdruck. In allen Schulen und wohl auch allen sonstigen höheren und privaten Lehranstalten fand der Tag seine entsprechende und, mehr oder minder festliche Gelegenheit; es ward uns von verschiedenen größeren Anstalten berichtet, wie unter Anderem vom Vitzthum'schen Gymnasium, der Annenrealschule, der höheren Töchterschule von Steiner u. Messerschmidt und ward bei diesen Acten zugleich das 50jährige Jubiläum der sächsischen Konstitution mit eingeschlossen. Auch in mehreren Restaurants, in denen sich die Feier dieses Tages seit Jahren in gleicher Weise wiederholte, fand er gestern wieder statt; so bei Zschenge am Pirnaischen Platze. Der ebenso patriotische wie tüchtige Wirth hielt Mittags an seine vielen Stammgäste eine Ansprache und sein kleines Töchterchen trug ein patriotisches Gedicht vor, welches mit einem Hoch auf Germania und den Kaiser wie König Albert schloß. Inmitten der Stadt waren Nachmittags die meisten Verkaufsläden geschlossen, auch die Börse hatte Feiertag. Am Abend fand, bei dem leidlich guten Wetter auf dem festlich erhellten Altmarkt am Fuße der Germania vor vielen Hunderten von Hörern eine Musikaufführung durch ein 80 Mann starkes Orchester, dirigirt vom Kapellmeister Otto Drache, statt. Dieses Arrangement war neu, da sonst diese Zeitmusik am Mittag auf dem Altmarkt gespielt ward. Zum Vortrag kamen 10 Nummern. Die öffentlichen Plätze waren durch die Obeliskpyramiden erleuchtet.

— Gestern kehrten die Kavalerie-Regimenter vom Brigade-Exercieren in ihre Garnisonen zurück, um nach kurzer tägiger Rast zu den Divisions-Manövern abzurücken.

— Die Hühnerjagd, die am Donnerstag aufgegangen ist, scheint die schlimmsten Erwartungen rechtfertigen zu sollen. Auf gutgeschonten Revieren hatten 5—6 gute Schützen nur Ausbeute von 10—12 Stück. Man glaubt, daß bei den Gewittergüssen, die in den letzten Wochen sich ununterbrochen gefolgt sind, ganze Völker Hühner in den Furchen ersoffen sind.

— Starke Nebel, wie wir sie in den letzten Nächten bei sehr niedriger Temperatur gehabt, künden frühen Herbst an. Auch waren die Fluren und Hecken bereits mit zahlreichen Spinnengeweben überzogen, jenen Geweben, welche, den „Alte Weiberfommer" ankündigend, in der Luft in Fäden umherfliegen. Hoffentlich bringt uns der September noch die für den Wein so nothwendige warme Sonne, ohne welche er nicht zur Reife kommen und Süße erhalten würde. Die Güte dieses Wein-Kometen-Jahres hängt lediglich von der Sonnen-Wärme des September ab.

— Wenn die alte Kalenderregel „Das Wetter vom Egidiustag hält bis St. Michaelis nach", sich bewahrheiten sollte, haben wir für Monat September schönes Wetter zu erwarten, denn am 1. September, Egidius, war schön Wetter, welches dauernd scheint.

— Da der Sedanfeiertag beim Militär nur bis 1880 als Festtag gefeiert wurde, hatte das Militär gestern nicht den Helm, Tschacko ꝛc. zu tragen und wurde, wie bei der Post, als einfacher Werktag betrachtet.

— Die Sächsisch-Böhmische Dampfschifffahrt läßt vom 5. September an einen neuen Fahrplan in Kraft treten, nach welchem die Fahrten Vormittags 8 anstatt bis Herrnskretschen weiter bis Aussig und Vormittags 10 anstatt bis Aussig nur bis Herrnskretschen stattfinden. Die Abfahrt von Herrnskretschen Nachmittags 5,30 ist eingestellt und fährt von nun an das letzte Dampfschiff von Herrnskretschen Nachm. 4¼ Uhr nach Dresden. Ferner kommen die Fahrten von Pillnitz Abends ½9 und 9 Uhr nach Dresden, sowie von Dresden Abends 9 Uhr 45 Min. nach Laubegast in Wegfall, während das Abends 8 Uhr 30 Min. in Dresden abgehende Dampfschiff anstatt bis Pillnitz nur bis Laubegast fährt. Auf der Strecke Dresden-Meißen tritt insofern eine Aenderung ein, als das erste Dampfschiff schon früh 6 Uhr 30 Min. anstatt wie bisher früh 7 Uhr von Dresden nach Riesa abgeht, während die Fahrt Vorm. 10 Uhr von Dresden nur bis Meißen stattfindet. Im Uebrigen finden nur noch geringe Abänderungen des Fahrplanes vom 15. Mai d. J. statt, bezüglich deren wir auf das Inserat in der heutigen Nummer dieses Blattes mit dem Bemerken verweisen, daß auch der am 5. September in Kraft tretende Fahrplan in seiner Reichhaltigkeit als eine der Jahreszeit vollkommen entsprechende Gelegenheit zur Benutzung der Dampfschiffe bezeichnet werden darf. Hoffentlich entschädigt die Gesellschaft ein schöner Herbst für die Einbuße, welche namentlich die größtentheils an den Sonntagen bisher stattgefundene ungünstige Witterung dem Unternehmen gebracht hat.

— Nach statistischer Zusammenstellung giebt es in Sachsen ca. 60,000 Bienenstöcke, die einen Kapitalwerth von etwa 2 Millionen Mark repräsentiren und einen Durchschnittsertrag von ungefähr 450,000 Mark gewähren. Von einem Stock werden jährlich zwischen 9 bis 12 Mark gelöst. In früherer Zeit war die sächsische Bienenzucht noch bedeutender.

— Herr Kunst- und Handelsgärtner Theodor Tube — Löbtauerstraße 25 — schmückte gestern die Kahlheit unseres Redaktions-Balkons mit einer schönen Auswahl farbenprächtiger Astern und Zinnien, die gegenwärtig in seinem Etablissement im herrlichsten Flor stehen. Sein Asternsortiment besteht aus mehr als hundert Sorten, ebenso das der Zinnien — die Zinnie ist eine der reizendsten von den sammetartigen Blumen — und der große Reichthum verschiedener Farben wirkt ganz lieblich; beide Blumenarten sind wie die Georginen geruchlos, aber wie diese von intensiver Farbe, doch nicht ganz so steif in der Form. Alle diese schönen Astern und Zinnien sind für Gartenbesitzer bei Tube im Frühjahr in kräftigen Pflanzen à Schock 50—80 Pfge. zum Einsetzen zu haben. Der Besuch der Tube'schen Gärtnerei steht Jedem frei.

— Am 31. August, als am Geburtstage des um die Stenographie hochverdienten, im Jahre 1865 verstorbenen Professor Heinrich Rätzsch fand die Zuerkennung von Prämien aus der ihm zu Ehren errichteten Stiftung an besonders würdige und befähigte junge Stenographen (System Gabelsberger) statt. Es erhielten die erste Prämie (50 M.) Obersekundaner Jacob Mieses in Leipzig, die zweite (40 M.) Handlungsgehilfe W. Danz in Barmen, je eine zu 30 M. Obersecundaner W. Reichel in Dresden und Obersekundaner P. Fiedler in Leipzig.

— Bei der Ausstellung von Erzeugnissen, Geräthschaften und Maschinen der Bäcker- und Konditor-Gewerbe, die dieser Tage in Gera gelegentlich des gemeinschaftlichen Verbandstages der Bäcker-Zweigverbände „Voigtland" und „Erzgebirge" haben verschiedene sächsische Firmen mit ihren Objekten den Vogel abgeschossen. Beste Chamotteteine-Monturen hat u. A. Moritz Mitscherling in Radeburg ausgestellt, besten Riesenstollen Richard Hüttler in Leipzig, besten Kaiserstollen Th. Schneider in Penig, beste Sorten Kunstbutter und Margarinbutter Oskar Böttger in Chemnitz und Heinsius u. Kuriawe in Dresden, beste Gewürze und ätherische Oele, Essenzen u. s. w. Dr. L. Naumann in Plauen bei Dresden, sowie Osk. Wender u. Co. in Dresden und beste Stempel und Zeichen für Backwaaren Carl Leistner, sowie Gustav Kühn in Leipzig. Der Verband zählt 400 Mitglieder. Mit den Geschäften eines Vorsitzenden war für den Verbandstag Bäcker Walter aus Plauen beauftragt.

— Wie so tausendfach unser täglicher Speisenzettel Seiten der Hausfrauen berücksichtigt wird, müssen die hiesigen Geschäftsleute mitunter auffällig erfahren. Vor Kurzem war „Sauerkraut mit Bratwurst" angesetzt und die Nachfrage war überall so kolossal, daß in der bedeutenden Handlung von S. A. Meichner (Dippoldiswaldaerpl. 5) Sauerkraut nicht mehr zu haben war, namentlich da es neues noch nicht gab. Die ersten Sendungen neuen Sauerkrautes sind dieser Tage daselbst in vorzüglicher Qualität eingetroffen. Ebenso ist das alte Gericht der Linsen heute genau noch so beliebt, als zur Zeit Esau's (wenn's auch am Ende nicht mehr im Stande ist, Erstgeburtsrechte zu verschachern) und ist die neue Ernte betreffs Qualität darin ausgezeichnet.

— Das bayerische Schankbier, bekanntlich leichter und süffiger wie die bei uns üblichen kräftigen bayerischen Biere, erwirbt sich auch hier viele Freunde, wenn es so gut gepflegt und frisch verschänkt wird wie augenblicklich im Restaurant Boulevard (Friedrichs-Allee und Kreuzkirche Nr. 7) das hochfeine Münchener, wovon sich Herr Franke eine leidliche Sendung hat kommen lassen, um die festliche Stimmung dieser Tage durch einen guten Trunk zu unterstützen.

— Der Gesangverein Liederhain hier, gegründet 1865, hält am 11. Sept. seine Fahnenweihe ab. Die Fahne von Frau verw. Franke, Portitzstraße 5, IV., aufs Feinste gestickt, hat auf der einen Seite dunkelblauen Grund mit der Inschrift „Liederhain 1865", umgeben von Eichenlaub und Lorbeer. Die andere Seite, weißer Grund, enthält die Lyra in Gold und den Spruch: „Sei rein wie Gold, so stark wie Erz, und treu dem Lied, du deutsches Herz." Vom 12. September ab wird die Fahne im Kunstgewerbemuseum ausgestellt sein.

— Herr Carl Horn, Kurz- und Galanteriewaaren-Handlung, hat zu dem bevorstehenden Künstlerfeste wieder eine Medaille anfertigen lassen, kunstvoll und dem Zwecke entsprechend, welche er pr. Stück zu 50 Pf. verkauft und Wiederverkäufern Rabatt gewährt.

— Aus dem Polizeiberichte. Am 1. d. Mts., Vormittags gegen 9 Uhr, ist die 16jährige Tochter eines Hausbesitzers aus Radebeul auf dem Straßentrakte nach der Hafenstraße hierselbst von einem einspännigen Geschirr umgerissen worden und hat hierbei eine Hautwunde am Kopfe und Kontusionen an der Schulter und Hüfte, sowie an den Armen erlitten. Die Verletzte wurde in der Verbandstation am Kaiser Wilhelm-Platz verbunden und konnte dann ihren Weg nach Hause fortsetzen.

— Weil das Baumgarten'sche lenkbare Luftschiff immer noch nicht recht fliegen will, sind in Berlin 17 Herren zu einem „Deutschen Verein zur Förderung der Luftschifffahrt" zusammengetreten. Die werden es hoffentlich in die Höhe bringen.

— Die Zufuhr der dieses Jahr so massenhaft schön gewachsenen Speisezwiebel war gestern wieder enorm und wurden dadurch auch billige Preise erzielt.

— Am letzten Sonntag setzte ein vielleicht jetzt noch nicht aufgeklärter Unglücksfall die Bewohnerschaft von Stauchitz in Aufregung. Der dortige Hausbesitzer H., der in der Kirche gewesen war, kam, nachdem dieselbe beendet, in seine Wohnung gewankt und rief seiner anwesenden Tochter zu: „Ich bin gestochen, hole den Vater!" Im Augenblick stürzte die Tochter nach dem Arzt, der auch sofort kam, den H. aber bereits als Leiche vorfand. Ein Stich in die linke Seite, welcher zugleich die Lunge berührte, hatte den raschen Tod herbei geführt. Die gerichtliche Untersuchung ward sofort in Gang gebracht. Eine Waffe war, wenigstens am Sonntag, nirgends zu finden.

— Dem Fleischerlehrling Max Haubold in Plauen wurde dieser Tage für die von ihm mit vieler Entschlossenheit bewirkte Rettung des Knaben Ringel vom Tode des Ertrinkens von der Kreishauptmannschaft Zwickau eine Belohnung von 15 Mk. gewährt.

— Auch in der Bobritzsch ist nunmehr und sehr umfassend die Krebspest aufgetreten, denn viele Tausend dieser Thiere liegen abgestanden im Wasser. Da vor dem 21. v. M. in diesem Wasser nichts von der Krankheit bemerkt ward, so glaubt man, daß die wolkenbruchartigen Niederschläge, die mit diesem Tage begannen, den Peststoff irgend woher mitgebracht haben.

— In Oelsitz ist ein Hund das Opfer der Bienenwuth geworden. Wodurch er sich den Zorn der kleinen Thiere zugezogen, ist nicht bekannt, man fand ihn aber so jämmerlich zerstochen, daß man ihn, um seinen Qualen ein Ende zu machen, ertränken mußte.

— In Ehrenfriedersdorf ward am Montag das vierjährige Kind Oswald Heegs durch einen schnellfahrenden Einspänner umgeworfen und überfahren, doch nur leicht verletzt; am Dienstag ward dagegen ein Knabe in Markneukirchen schwer verletzt, weil er sich an einen leeren Wagen gehängt hatte, herabfiel und unter die Räder kam.

— Beim Abgrasen einer Wiese in Neundorf stürzte die dortige Hausbesitzerin Kaiser in einen Steinbruch und starb nach wenigen Stunden.

— Nach Grimma führen von Dresden aus zwei Schienenwege, der eine über Meißen nach dem oberen, der andere über Wurzen-Nerchau nach dem unteren Bahnhofe. Damit nun bei Benutzung von Tagesbilletts die Wahl der Route beliebig geschehen kann, giebt die sächsische Staatsbahnverwaltung vom 15. September an ein über beide Routen giltiges Tagesbillet aus, welches nur wenige Pfennige theurer, als das lediglich über Meißen giltige sein wird.

— Von der Pirnaer Elbbrücke ist am Dienstag Abend ein dortiges Dienstmädchen, welchem wegen einer Veruntreuung der Dienst gekündigt worden war, in die Elbe gesprungen und sofort in der Fluth verschwunden.

— Bei dem am 31. Aug. Nachmittag über Löbnitz gezogenen Gewitter wurden in dem Dorfe Affalter ein Knabe, sowie 2 Kühe von einem Blitzstrahl auf dem Felde getödtet und ein in der Nähe befindlicher Mann betäubt.

— Im Steinbruche bez. der Sandgrube Müller's in Wittgensdorf ist am 30. v. Mts. der Handarbeiter Steinert durch hereinbrechende Erdmassen verschüttet und sofort getödtet worden.

— Die bei Talbitz gelegene sogen. „Hebeltmühle" ist in der Nacht zum 1. d. mit allen Gebäuden niedergebrannt.

— In Sahma wurde der 3jährige Knabe des Fabrikarbeiters Böttger von einer Kreuzotter gebissen und trotz schneller ärztlicher Hilfe zweifelt man doch an dem Aufkommen des Kindes.

— Am Donnerstag Abend wurde auf der Tolkewitzerstraße in Blasewitz von einem in der rücksichtslosesten Weise fahrenden Kutschgeschirr ein Kind überfahren, welches glücklicher Weise nur leichte Verletzungen am Bein und Kopf erhielt. Der gefühllose Fuhrherr raste mit seinem Geschirr in noch schnellerer Weise von dannen und überließ den Kleinen seinem Schicksal.

— Landgericht. „Der Heiland hat auch unschuldig gelitten, da kann ich auch unschuldig leiden!" versicherte die wegen Diebstahl im wiederholten Rückfalle zu 6 Monaten Gefängniß und 2 Jahren Ehrenrechtsverlust verurtheilte Näherin Christiane Caroline verehel. Kurze geb. Saalbach aus Unterweißig, als das Urtheil publicirt worden war und aus dieser Bemerkung geht zur Genüge hervor, daß die 45jährige Frau geleugnet hatte, die ihr zur Last gelegte Missethat verübt zu haben. Die schon viermal vorbestrafte Angeklagte, eine Mutter von 5 Kindern, lebt seit einiger Zeit, nachdem sie nahezu an 20 Jahre lang verheirathet war, in getrennter Ehe, wenigstens ist sie von ihrem Manne im Stich gelassen worden, und war sie am 18. Juli im Park zu Reisewitz, woselbst Vogelschießen stattfand, aufhältlich. Sie nahm an einem Tische Platz, der mit Biergläsern besetzt war, und drei auf demselben befindliche Damensonnenschirme, deren Besitzerinnen sich an einer anderen Stelle des Parkes aufhielten, zogen die Aufmerksamkeit der Kurze sehr bald so wirksam auf sich, daß sich die Begriffe zwischen Mein und Dein bei ihr verwirrten und — die Schirme vom Tische weg in ihren Besitz übergingen. Die der Angeklagten beigemessene diebische Absicht wurde von derselben allerdings hartnäckig bestritten, indem sie geltend machte, sie habe die auf dem Tische gelegenen Sonnenschirme lediglich im Interesse der Eigenthümerinnen nur zur zeitweiligen Aufbewahrung an sich genommen; allein die Ergebnisse der Beweisaufnahme führten zu der vollen Ueberzeugung, daß ein Diebstahl vorlag und aus diesem Grunde erfolgte auch, trotz des fortgesetzten Leugnens der Kurze, die Verurtheilung derselben zu der schon erwähnten Strafe. — Der am 27. April 1858 geborene und schon bestrafte Schiffsbaulehrling Paul Theodor Thieme eignete sich am 25. Juli eine, in einer Kammer des Pavillons II. im Kgl. Großen Garten an der Wand hängende Cylinderuhr an und versetzte den Stundenzeiger alsbald, versilberte auch schließlich den Pfandschein und dieserhalb wurde er als rückfälliger Dieb unter Annahme mildernder Umstände zu 5 Monaten Gefängniß und 1 Jahr Ehrenrechtsverlust verurtheilt. — Der noch nicht 18 Jahre alte Schlosser Max Albin Lauschke aus Pirna führte seiner Logiswirthin kürzlich einen Hundertmarkschein aus und warf denselben, als er die Gefahr der Entdeckung befürchtete, im zusammengeknitterten Zustande auf den Ofen. Bei seiner Vernehmung an Polizeistelle legte er sofort ein Geständniß seiner Schuld ab und sühnte die Strafkammer den verbotenen Griff nach fremdem Eigenthume mit 3 Monaten Gefängniß. — Amtsgericht. Der Bergarbeiter und Ortsrichter Karl August Richter in Cunnersdorf steht, seitdem er sich im vorigen Jahre wegen versuchten Mordes vor den Geschworenen zu verantworten hatte, mit dem damaligen Hauptzeugen, dem Gemeindevorstand Welte auf sehr gespanntem Fuße. Bekanntlich wurde R., nachdem er mehrere Monate in Untersuchungshaft zugebracht hatte, von der Anklage, auf W. geschossen zu haben, freigesprochen, und der Umstand, daß die damals von Welte erstatteten Aussagen ziemlich ungünstiger Natur für den Angeschuldigten waren, führten letzteren dazu, seinen Gegner wegen Meineids zu denunziren. Sowohl von der Staatsanwaltschaft, als auch dem Oberlandesgericht wurde Richter abfällig beschieden und demungeachtet hielt R. seine Behauptungen aufrecht, wie er dies gelegentlich seiner Anwesenheit am 20. Februar auf der „Prinzenhöhe" dokumentirte. Denn nicht nur, daß er fortgesetzt behauptete, W. habe falsch geschworen, so griff er denselben auch noch in Bezug auf seine amtliche Stellung an, indem er in diversen Variationen äußerte, W. sei nicht mehr zurechnungsfähig und könne dieserhalb nicht mehr länger Gemeindevorstand bleiben. Die Kgl. Amtshauptmannschaft als vorgesetzte Behörde W's stellte hierauf wegen Beleidigung gegen Richter Strafantrag und das Schöffengericht gelangte, von der Ansicht ausgehend, daß zwei Kategorien von Beleidigung vorliegen, von denen sich eine auf die amtliche, die andere auf die private Eigenschaft Welte's beziehen, nur in Bezug auf die erstere Anschuldigung zu einer Verurtheilung von 40 Mk. Geldstrafe und Erstattung der Kosten. Eine weitere Ahndung konnte nur dann eintreten, wenn Welte persönlich Strafantrag gestellt hätte. — Konrad Ewald Uhde machte sich mit noch mehreren jungen Leuten in der Nacht zum 2. August das Vergnügen, mit dem Stocke an mehrere Laden auf der Kreuzstraße zu schlagen, und als hierauf der Nachtwächter sein Veto einlegte, stieß Uhde denselben vom Trottoir herunter, während er gelegentlich seiner Arretur noch weiter thätlich gegen denselben vorging. Das Nachspiel vor dem Schöffengericht war, obwohl zu Gunsten des zur kritischen Zeit berauscht gewesenen Angeklagten mildernde Umstände zur Anwendung gelangten, ziemlich kostspieliger Natur, denn Uhde wurde wegen Widerstands gegen die Staatsgewalt zu 100 Mark Geldstrafe event. 10 Tagen Gefängniß und wegen groben Unfugs zu 15 Mark event. 3 Tagen Haft verurtheilt.

— Landgericht, den 3. Septbr. (Ferienstrafkammer IV.) 10½ Uhr Hauptverhandlung gegen die Handarbeiterin Karoline Wilhelmine Schneider, den Dienstknecht Karl Eduard Liebsch aus Gebrisch, die Dienstmagd Amalie Wilhelmine Reuter aus Lichtenhain und Wilhelmine verehel. Adler geb. Fischer aus Schandau wegen Betrugs.

Meteorologische Beobachtungen

der deutschen Seewarte in Hamburg am 1. September um 8 Uhr Morgens.

Ort.	Barom. a. 0 R. reduc. in Millim.	Wind.		Wetter.	Temperatur in Celsius-Graden
Kopenhagen	759	O	mäßig	bedeckt	+ 14
Stockholm	765	NO	leicht	bedeckt	+ 11
Haparanda	768	N	leicht	halb bedeckt	+ 10
St. Petersburg	—	—	—	—	—
Moskau	762	S	still	neblig	+ 16
Hamburg	758	SW	leicht	Regen	+ 13
Sylt	761	O	schwach	bedeckt 1)	+ 19
Paris	765	NNW	mäßig	bedeckt	+ 13
München	759	NO	still	wolkig	+ 14
Leipzig	760	WSW	leicht	wolkig 2)	+ 14
Berlin	760	S	still	wolkig 3)	+ 13
Wien	760	—	still	heiter	+ 12
Breslau	760	SO	still	halb bedeckt 4)	+ 16

1) Nachts Regen. 2) Nachm. Gew. u. Regen. 3) Nachm. Regen. 4) Nachm. Regen.

Uebersicht der Witterung. Die Wetterlage hat sich seit gestern wenig verändert. Die Depression über Nordcentraleuropa ist fast stationär geblieben, während der hohe Luftdruck im Nordwesten nur langsam nach Osten hin sich ausbreitet. Bei schwacher Luftbewegung ist über Centraleuropa das Wetter kühl, vorwiegend trübe, stellenweise regnerisch. Fast in ganz Deutschland fielen Niederschläge, Eisenwinde